



Katedra německého jazyka
Lehrstuhl für deutsche Sprache

GUTACHTEN ZUR BACHELORARBEIT

Von: **Veronika Komanová**

Thema der Bachelorarbeit: **Analyza chyb vybraných textů ze školního prostředí se zaměřením na morfologické jevy**

BetreuerIn der Arbeit: **Martin Šíp**

ZweitgutachterIn: **Věra Höppnerová**

1. Beurteilungskriterien	Punkte maximal	Punkte erreicht
1. Logischer Aufbau der Arbeit <i>Leitfragen: Wie ist die Arbeit gegliedert? Ist die Gliederung aus formalen und inhaltlichen Kriterien schlüssig? Wie ist das Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Teil der Arbeit?</i>	10	10
2. Inhalt: Erfassung des Themas, inhaltliche Stringenz <i>Leitfragen: Wurde das gewählte Thema erschöpfend behandelt? Wie wird das gewählte Thema dargestellt? Werden die Forschungsfragen beantwortet? Wird der Inhalt der Arbeit dem Titel gerecht? Ist die Darstellung des gewählten Themas inhaltlich gelungen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Bei kleinergleich 5 Punkten ist die Arbeit nicht positiv zu beurteilen.]</u>	20	15
3. Umgang mit der Primär- und Sekundärliteratur <i>Leitfragen: Wird einheitlich und nach allgemein gültigen Normen zitiert? Wurden die wichtigsten Werke der Fachliteratur zum gewählten Thema herangezogen und ausgewertet? Ist der Umfang der herangezogenen Fachliteratur ausreichend? Werden an allen Stellen der Arbeit die eingesehenen Werke der Primär- und Sekundärliteratur verlässlich ausgewiesen? Wird der Nachweis zur Befähigung, eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, entsprechend der hierfür notwendigen formalen Kriterien erbracht (Auswahl der und Umgang mit den herangezogenen Quellen)? Werden direkte Zitate auch als solche ausgewiesen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten, in denen nachweislich Quellen nicht ausgewiesen werden (Plagiat), sind in keinem Fall positiv zu beurteilen.]</u>	20	10

4. Sprachbeherrschung und Stil der Arbeit	20	12
<p>Leitfragen: <i>Wie ist die sprachliche Qualität der Arbeit einzuschätzen? Gibt es Fehler, die das Verständnis der Arbeit wesentlich einschränken? Ist der Stil der Arbeit einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen?</i></p> <p>[Bestehenskriterium: Arbeiten mit einer durchschnittlichen „Fehlerdichte“ (Grammatik, Orthografie) von größergleich 5 Fehlern pro Normseite sind nicht positiv zu beurteilen]</p>		
5. Fähigkeit zur Argumentation, Darstellung der Ergebnisse	20	10
<p>Leitfragen: <i>Werden unterschiedliche Positionen zum gewählten Thema sinnvoll und hinreichend erörtert, miteinander abgewogen und verknüpft? Ist die Arbeit eher paraphrasierend oder werden auch eigenständige Leistungen erbracht? Sind die dargestellten Ergebnisse von Relevanz, weisen sie einen Neuigkeitswert (Originalität der Thesen) auf?</i></p>		
6. Erfüllen der formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit	10	10
<p>Leitfragen: <i>Entspricht die Arbeit – abgesehen von der Zitierweise – den formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Paginierung, Gliederung, Fußnoten, Anmerkungsapparat, Umgang mit Internetquellen)</i></p>		
insgesamt	100	67

Notenskala: 100-90 – výborně (1), 89-79 – velmi dobře (2), 78-67 – dobře (3), 66-0 – nevyhovující (4)

2. Schriftliches Gutachten (mind. 15 Zeilen)

Das Ziel der Bachelorarbeit – Analyse der morphologischen Fehler der Gymnasiasten - wurde nur knapp erreicht. Untersucht werden allerdings nicht „Fehler in ausgewählten Texten aus dem schulischen Bereich“, wie der Titel verspricht, sondern ausgewählte morphologische Erscheinungen in 13 Testübungen. Als den wichtigsten Bestandteil des theoretischen Teiles bezeichnet die Verfasserin die Erklärung des Begriffes Fehler und die Klassifizierung dieses Begriffes. Dabei wird aber in dem betreffenden Abschnitt (S.9 – 12) fast ausschließlich nur Karin Keppin paraphrasiert, ohne andere Autoren oder Ansichten zu erwähnen.

Die Erklärung von mistake, slipp, error und attemp ist dabei unklar und unzureichend (S.12 unten: „Die Kategorie mistake und slip sind Fehler, die von der Tagesform abhängig sind...“; „Error ist ein schwerer Fehler und das heißt, dass man die Tiefenstruktur umlernen muss.“ Attemp „ist ein schwerer Fehler im schulischen Bereich, den die Lernenden selbst nicht lösen oder korrigieren können ...“).

Im Kapitel über Interferenzfehler (2.3.2) wird nicht einmal das Grundlagenwerk von J. Juhász „Probleme der Interferenz“ erwähnt.

Auch das Kapitel 2.4.1 „Fehleranalyse und Korrektur beschränkt sich auf ein bloßes Zitieren von Heydn bzw. Storch, das Kapitel 2.4.2 wiederum auf Kleppin. Dies ist schade, weil es gerade darüber verschiedene Ansichten gibt.

Im praktischen Teil wird die Kenntnis ausgewählter morphologischer Erscheinungen getestet. Die Analyse zeigt ein alarmierendes Niveau z.T. elementarer morphologischer Kenntnisse (Konjugation regelmäßiger und unregelmäßiger Verben, Verben mit trennbaren und untrennbaren Vorsilben, Pluralbildung der Substantive u.a.). In der Aufdeckung der Unkenntnis elementarer grammatischer Erscheinungen und dem Kommentar zu diesen Fehlern liegt der Beitrag der Arbeit.

Was ihr sprachliches Niveau betrifft, so weist sie weniger grammatische, dafür aber lexikalische Mängel auf: S. 7 „die Regelmäßigkeit des Sprechens kam in den Gesichtskreis der linguistischen Forschung“, S.8 „Bildungsprogramme werden ausgefertigt“, „jede Schule stellt ihre eigenen Programmdokumente her“, S. 37 ein „anstrengendes Thema“ (statt schwieriges). Einige Textstellen sind unverständlich, z.B. S.5, 2.Z.v.o. „Bei Verben müssen wir von der Nennform den Infinitiv abnehmen...“ usw.

Von Anfang an werden Abkürzungen RVP und ČVP verwendet, aber erst auf S.9 wird ihre Bedeutung erklärt.

Es wird der Plural der Substantive der Onkel, die Tante, der Vater, die Mutter getestet, obwohl diese nicht oft im Plural vorkommen. Hier würde auch eine bessere „Belesenheit“ der Schüler (S.22, 4.7.v.o.) nicht helfen.

Auf S.26 wird die Deklination von „wer“ getestet, aber in Verbindung mit dem relativ seltenen Verb „begegnen“. Der Fehler wird dann nicht durch die Unkenntnis der Deklination von „wer“ verursacht, sondern durch die Unkenntnis der Rektion von „begegnen“.

Auf S. 31 wird das Hilfsverb „sein“ im Perfekt irrtümlicherweise nur den Bewegungsverben zugeschrieben.

Die Präpositionalwendungen „in den Ferien“, am See“, „in der freien Zeit“ (S.36) betreffen nicht die Rektion, wie auf S. 37, 1.Z.v.o. angeführt ist.

3. Fragestellung zur Bachelorarbeit (fakultativ):

1. Soll man sich im Fremdsprachenunterricht auf Interferenzerscheinungen konzentrieren und die Gemeinsamkeiten der Mutter- und Zielsprache außer Acht lassen? (Vgl. dazu S.13).
2. Warum wurden für die Untersuchung gerade diese sechs morphologischen Erscheinungen ausgewählt?
3. Warum fehlen in der Arbeit jegliche Angaben über den prozentuellen Anteil der Fehler bei der Bewertung?

Die Bachelorarbeit von Veronika Komanová wird hiermit mit *dobře* (3) bewertet.

Name und Unterschrift des Gutachters: Prof. PhDr.Věra Höppnerová, DrSc.

Datum: 22.7.2015